

kurz notiert

„Bergfest“ für den „Weißen Schöps“

Rietschen (MB). Am Freitag haben Vattenfall-Mitarbeiter sowie Firmen und Vereine der Region das Bergfest der Umverlegung des Flusses „Weißer Schöps“ im Rietschener Ortsteil Altliedel gefeiert. Fünf Brückenbauwerke sind feierlich übergeben worden, bis in die Nacht wurde bei Livemusik gefeiert. Bisher wurden über 700 000 Tonnen Erdmassen bewegt,



Die Luftaufnahme zeigt die naturnahe Flussführung mit Mäandern. Bei Hochwasser hat der Fluss genügend Raum zum Ausdehnen Foto: Hartmut Rauhut

um das Profil für das neue Flussbett herzustellen bzw. Teilstrecken des Weißen und Schwarzen Schöps naturnah umzugestalten. In einigen Teilbereichen ist die Feinprofilierung bereits sichtbar und die Bepflanzung abgeschlossen. Bis zur Inbetriebnahme des neuen Gewässers Ende 2014 werden die Bauarbeiten noch andauern. Seit 2011 wird in nur drei Jahren ein naturnahes Flussbett für den schon einmal verlegten Fluss geschaffen.

Vordergründig-Hintergründig

Cottbus (MB). Am Mittwoch, 3. Juli, wird in der Vattenfall-Hauptverwaltung, Vom-Stein-Straße in Cottbus, eine Ausstellung der gebürtigen Cottbuserin Johanna Winkelgrund eröffnet. „Ihr Zeittakt drängt sie in die Rolle des Beobachters, staunend schaut sie wie von außen auf unsere Welt der Hektik, des Lärms, des grellbunten Getriebes“, beschreibt der Cottbuser Künstler Hans-Joachim Wagner ihre Werke in verschiedenen Techniken, der die Wahl-Sauerländerin seit vielen Jahren kennt. Die Arbeiten sind bis zum 9. Oktober zu sehen.

Mein Sonntag im Revier®

DAS eint uns Leser des Märkischen Boten: Wir wohnen ausnahmslos alle „im Revier“. Das Nebeneinander von Städten und Dörfern, Gruben und Kraftwerken, Seen und Windrädern prägt den Pulsschlag dieser Region. Wir lieben sie, wir schätzen ihren herben Reiz. Wo sonst verändert sich Landschaft so atemberaubend wie hier? Ob ganz am Ende Ärger oder Freude damit verbunden ist - wer weiß das schon immer ganz genau? Unsere Beitragsfolge begleitet Menschen ganz nahe am Flöz im Weichbild des Bergbaus.

Saubere Lunge für den Kupol-Ofen

Gebläse im historischen Hüttenwerk Peitz restauriert / Schaugießen ist wieder möglich / Bei zukünftiger Wartung könnten Vattenfall-Azubis helfen

Peitz (ha). Für Restaurator Bernhard Körner waren die Arbeiten an den beiden 175 Jahre alten Gebläsezylindern des Hüttenwerkes Peitz, einschließlich des Antriebsgestänges, keine schwierige Aufgabe. „Nur eben sehr dreckig. Aber der Zustand ist sehr gut. Es gibt keinen Schaden, nur die Wartung war überfällig“, schätzt er ein. Sein Sohn zwängt sich durch die rechteckige Öffnung, auf der das Holzklappenventil sitzt, in einen der Zylinder, um fehlende Schrauben zu ersetzen. Die halten das dichtende Büffelleder, wie der Gummiring in einer Fahrradluftpumpe. „Die Stopfbuchse für den Pleuel, der den Kolben hebt und senkt, war mit Speck abgedichtet. Da kommt jetzt Hanf hinein.“ Auch abgenutzte Bolzen werden ersetzt, einen schmiedet Bernhard Körner neu. „Das Fett verbraucht sich mit der Zeit, wird zäh wie Teer und wirkt genau entgegengesetzt. Das kann zu schweren Schäden führen. Regelmäßige Wartung ist hier unerlässlich. Und viel Öl!“ Also al-

tes Fett raus, frisches Öl hinein, hieß die Devise. Am Donnerstagabend liefen die Zylinder wieder (wie) geschmiert! Der Hinweis des Restaurators hat Matthias Huster vom Instandhaltungsmanagement im Kraftwerk Jänschwalde spontan aufgegriffen. „Ich könnte mir vorstellen, dass wir auch hierbei dem Museum helfen können. Es wäre doch eine anspruchsvolle Aufgabe für unsere Azubis, eine Wartungsbeschreibung zu erstellen und sogar die Wartung auszuführen“, überlegt er. Vattenfall hatte gemeinsam mit weiteren Unternehmen in der Region diese Wartung ermöglicht. „Wir sind sehr dankbar für die Unterstützung, denn das funktionierende Gebläse ist die Voraussetzung, in Zukunft wieder ein Schaugießen veranstalten zu können“, hebt Dietrich Kunkel, Vorsitzender des Förderverein Hüttenwerk Peitz e.V. die Bedeutung der Maß-

nahme hervor. Dass das Gebläse überhaupt funktioniert, ist den Museumsmitarbeitern Gerd Reichmuth und Dirk Redies zu verdanken. 1994 hatten sie die eichenen Kolbenringe, das Büffelleder und die Ventile erneuert und auch die Anschaffung eines Notfall-Gebläses angeordnet, um bei einem Ausfall des historischen Gebläses nicht den Kupol-Ofen zu verlieren. Denn wenn das geschmolzene Eisen aushärtet, ist es nicht mehr aus dem Ofen zu holen. Für das nächste Schaugießen werden nun Sponsoren gesucht.



Da führt kein Weg vorbei – für die Wartung des Gebläsezylinders muss „einer“ hinein. Das können nur sehr schlanke Helfer, wie Friedrich Körner, der Sohn des Schmiedemeisters und Restaurators Bernhard Körner aus Finsterwalde. Allerdings will der Neuntklässler kein Schmied, sondern Musiker werden. Links der Blick in den Zylinder mit dem gusseisernen Stempel und Eichenring, der das Büffelleder hält Fotos: Ha.

Klare Zukunftsaussichten vom Wolkenberger Weinberg

Versuchsfläche hat Drebkauer Winzerverein übernommen / Wolkenberg in Profi-Hand / 2012er-Wein schmeichelt die Gaumen



Unzählige (Fach-) Fragen beantwortete Hubert Marbach (r.) am Donnerstag den Mitgliedern des Vereins zur Förderung des historischen Weinbaus in Schlieben e.V. Zusammen mit Martin Muthmann bewirtschaftet er den sechs Hektar großen „Wolkenberg“ als GmbH. Zwei 2012er-Weine probierten die versierten Gäste und waren voll des Lobes Fotos: J. Haberland



Was als Experiment mit 198 Weinstöcken im Jahre 2005 mitten im Rekultivierungsgelände des Tagebaus Welzow-Süd begann, hat jetzt eine besondere Etappe geschafft. Die Versuchsfläche - von der BTU Cottbus ab 2005 penibel beobachtet und ausgewertet - brachte und bringt erstaunlich leckere Trauben und damit auch Gaumen schmeichelnde Weine hervor. Der Drebkauer Winzerverein hat nun diese Fläche übernommen. Und auch die nächstgrößere Dimension funktioniert - der künstlich aufgeschüttete Wolkenberg hat Idealmaße: elf Grad Neigung, Ausrichtung nach Süd-West und drei Terrassen sowie ein Regenwasserauffang-

teich für die Winzearbeit. „Der Boden beginnt zusehends, eine Biologie aufzubauen. Das wird zwar noch viele Jahre dauern, aber schon jetzt sind die Ergebnisse aus der ersten Lese letztes Jahr beeindruckend“, schätzt Profiwinzler Hubert Marbach ein. „Der Rote Riesling - ein Weißwein - hatte 100 Grad Oechsle“, berichtet er den Fachgästen stolz. Der sehr kleine Ertrag von 2 500 Kilo Trauben von sieben Rebsorten, also rund 1 800 Litern Wein, wird sich schrittweise bis auf 30 000 Liter in etwa sieben Jahren erhöhen, ist er sich sicher. „Dieses Jahr haben wir aber die Reben noch einmal radikal zurückgeschnitten, um die Wurzeln und Stämme zu stärken.

Der Ertrag wird nächstes Jahr also etwa so groß wie letztes Jahr sein“, kündigt er an. Stolz ist Hubert Marbach, bisher ganz auf Herbizide verzichten zu können. Das soll auch so bleiben, plant er. Das bedeutet aber auch sehr viel Arbeit, denn zwischen den Reben fühlen sich andere Pflanzen ausgesprochen wohl. Mit dem Mulchen kommt sein Mitarbeiter derzeit nicht nach, berichtet er den Schliebenern. „Der Wein wird jetzt schon im excusio in Welzow verkauft und bereichert die regionale Produktpalette. Wir wollen ihn später der gehobenen Gastronomie anbieten“, blickt er voraus. Klar ist nach der Verkostung: Die Qualität stimmt schon jetzt. Ha.



Bislang ungenutzte Energie des Kraftwerks Schwarze Pumpe heizt künftig Gebäude. Dieser spezielle Wärmeübertrager, errichtet von der Babcock Borsig Steinmüller GmbH, nutzt die hohe Temperatur des Brüden - Wasser, das bei der Kohletrocknung frei wird. Die Techniker vor dem Wärmeübertrager: F&E Projektleiter Dr. Olaf Höhne, Abteilungsleiter Dr. Matthias Bruhn, Bauleiter Jörg Martin, Projektleiter des Errichters Bodo Strohschein und Abteilungsleiter des Errichters Ralf Gerlach (v.l.). Die Forschung an der Effektivität wird am Standort Schwarze Pumpe fortgesetzt Foto: Vattenfall

Kumpel helfen Brandenburgs Elite-Sportlern

Vattenfall unterzeichnet Sponsoringvertrag

Cottbus (ha). Die engen Banden zwischen den Lausitzer Kumpeln und den Elite-Nachwuchssportlern wachsen seit 1992, als in der Ausbildungsstätte Jänschwalde „Extrawürste“ für die Olympiahoffnungen gebraten wurden. Inzwischen ist die Sportkarriere begleitende Ausbildung bei Vattenfall weit gereift und ermöglicht den Sportlern, sich auf den Sport zu konzentrieren, ohne das berufliche Danach vernachlässigen zu müssen. Die Radsportler Erik Engler und Maximilian Stier sowie der Trampolinsportler Steve Jugert nutzen derzeit diese Ausbildung. Mit einem Sponsoringvertrag, der diese Woche im Barbara-



Erfreuliche Unterschriften: Vattenfall-Personalvorstand und Schatzmeister des Förderkreises beim Olympiastützpunkt Brandenburg Michael von Bronk (r.) und Ulrich Junghanns (2.v.l.) unterzeichneten diese Woche die Sponsoringvereinbarung mit Wilfried Lausch, Leiter des OSP Brandenburg (l.). „Eine gute Sache für uns Sportler“, weiß Radweltmeister Max Levy. Die Verbindungsfäden bei Vattenfall hält Michaela Seifert Foto: Jens Haberland

saal unterzeichnet wurde, hilft das Energieunternehmen zusätzlich dem Olympiastützpunkt Brandenburg mit einer erheblichen fünfstelligen Sum-

me. „Es sind keine Bedingungen an die Gelder geknüpft, so dass wir unsere Talente bestmöglich unterstützen können“, erläutert OSP-Leiter Wilfried

Lausch. „Gewürdigt wird mit einem Teil des Geldes auch die hervorragende Arbeit der Trainer“, ergänzt Ulrich Junghanns vom OSP Potsdam.